



An den Grossen Rat

26.5125.02

BVD/P265125

Basel, 17. Juni 2026

Regierungsratsbeschluss vom 16. Juni 2026

## Schriftliche Anfrage Lorenz Amiet betreffend «Rabatte in der Römergasse»

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Lorenz Amiet dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

«Mitte 2025 wurden in der Römergasse im Abschnitt Grenzacherstrasse – Alemannengasse Parkplätze durch eine Rabatte ersetzt – so stand es zumindest im zugehörigen Baugesuch. Begründet wurde dieser Schritt in einer Interpellationsbeantwortung mit Klimamassnahmen und Entsiegelung von Strassenfläche. Mehr als ein halbes Jahr nach Abschluss der Umsetzung zeigt sich nun ein ganz anderes Bild: Was als Rabatte bezeichnet wurde, ist in Tat und Wahrheit eine von Unkraut durchsetzte Schotterfläche und was als "Grosssträucher in Gruppen" angekündigt wurde, sind einzelne kümmerliche Büschchen. Ein einziger Busch scheint sich in der Steinwüste wohlfühlen und zu wachsen.

Diese für die Anwohnenden höchst unbefriedigende Situation gibt zu folgenden Fragen Anlass:

1. Ist die oben geschilderte Situation als Provisorium zu betrachten oder ist dies die definitive Umsetzung des Projektes?
2. Im ersteren Fall, bis wann ist mit einer definitiven Lösung zu rechnen?
3. Hat der Regierungsrat ernsthaft das Gefühl, dass die aktuelle Situation eine Verbesserung für das Stadtklima darstellt oder ging es beim Umbau ausschliesslich darum, Parkplätze abzubauen?
4. Weicht der Regierungsrat mit der Schotterlösung in der Römergasse von seiner eigentlichen Politik ab, gemäss welcher Stein- bzw. Schottergärten in der Stadt implizit verboten und zumindest unerwünscht sind?
5. Warum wurden im besagten Streifen nicht wenigstens schattenspendende Bäumchen gepflanzt?
6. Versteht der Regierungsrat, dass Anwohnende vorschlagen, dass ohne jegliche Einbusse hinsichtlich Stadtklima oder Schwammstadt anstelle der Kieselsteinwüste Parkplätze mit Rasensteinziegeln hätten gebaut werden können?
7. Die Baubewilligung wurde dem Kanton für die Erstellung einer Rabatte anstelle der Parkplätze erteilt. Der Duden definiert Rabatte wie folgt: "schmalere, meist lang gestreckter Beetstreifen im Garten, oft entlang von Wegen oder Mauern, der mit Blumen oder Zierpflanzen bepflanzt ist." Teilt der Regierungsrat die Ansicht des Anfragenden, dass das Projekt somit eigentlich gar nicht baubewilligungskonform umgesetzt wurde?
8. Wie gedenkt der Regierungsrat die höchst unbefriedigende Situation zu korrigieren oder ist der Regierungsrat mit der aktuellen Situation gar zufrieden?
9. Welche Lehren zieht er für zukünftige vergleichbare Projekte?

Lorenz Amiet»

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

## 1. Ausgangslage

Im Zuge des Fernwärme-Ausbau wird jeweils geprüft, wie in diesen Projekten Synergien genutzt und zugleich auch Massnahmen zur Förderung von Biodiversität und zugunsten eines besseren Stadtklimas umgesetzt werden können. Dies entspricht den Vorgaben des Regierungsrates, dem Stadtklimakonzept vom Juli 2021 und dem Beschluss des Grossen Rates vom 15. Januar 2025 zur Ausgabenbewilligung zur Reduktion der Baustellenbelastung sowie der Nutzung des Stadtraum-Umgestaltungspotenzials durch Nutzung von Synergien beim Fernwärme-Ausbau.

## 2. Zu den einzelnen Fragen

1. *Ist die oben geschilderte Situation als Provisorium zu betrachten oder ist dies die definitive Umsetzung des Projektes?*
2. *Im ersteren Fall, bis wann ist mit einer definitiven Lösung zu rechnen?*

Die Bepflanzung mit Sträuchern, Stauden und Wiese braucht naturgemäss etwas Zeit und Pflege, bis sie voll entwickelt ist. Aufgrund der Witterung konnten die Stauden und die Wiese erst Mitte April gepflanzt bzw. ausgesät werden. Die Pflanzen werden sich in den kommenden Wochen und Monaten zu einer ersten Vegetationsdecke entwickeln. In weiteren zwei bis drei Jahren sind die Pflanzen vollständig entwickelt. Auch die gepflanzten Sträucher brauchen Zeit, um zu wachsen. Sie erreichen je nach Art eine Höhe von fünf bis sechs Metern.

Die Bepflanzung wird im Endzustand ähnlich aussehen wie der in Abb. 1 dargestellte Grünstreifen an der Peter-Rot-Strasse: Hier wurde im Jahr 2023 der gleiche Aufbau wie an der Römergasse angewendet. Abb. 1 zeigt die Vegetation im ersten Jahr nach der Fertigstellung.



Abbildung 1: Grünstreifen an der Peter Rot-Strasse

3. *Hat der Regierungsrat ernsthaft das Gefühl, dass die aktuelle Situation eine Verbesserung für das Stadtklima darstellt oder ging es beim Umbau ausschliesslich darum, Parkplätze abzubauen?*

Bei der Begrünung in der Römergasse geht es nicht um Parkplatzabbau, sondern mit den Wiesenflächen und Sträuchern wird die Biodiversität gefördert und das Stadtklima verbessert. Wie eingangs erwähnt, wird bei Fernwärme-Projekten immer geprüft, mit welchen Massnahmen die Biodiversität gefördert und das Stadtklima verbessert werden können. Dies war somit auch die Zielsetzung der umgesetzten Massnahmen in der Römergasse.

Konkret erfüllen die Massnahmen die folgenden Funktionen:

- Kühlung durch Verdunstung: Die Pflanzen geben Wasser an die Luft ab und sorgen so für Abkühlung.
- Reduktion von Hitzeinseln: Begrünte Wiesenstreifen reflektieren weniger Hitze und heizen sich weniger stark auf als versiegelte Flächen. Sie tragen so zu einer Reduktion der lokalen Umgebungstemperatur bei.
- Förderung der Biodiversität: Die Ansaat enthält einheimische, blühende Kräuter, die wichtigen Lebensraum für viele Insektenarten bieten. Auch die Sträucher sind einheimische Insekten- und Vogelnährgehölze. Beides dient als Vernetzungsfläche für die Fauna.
- Wasserhaushalt und Regenrückhalt: In Vegetationsflächen wird das Regenwasser zurückgehalten, versickert und verdunstet. Dadurch werden die Kanalisation und Strasse, gerade bei den sich häufenden Starkregenereignissen, entlastet. Durch die Verdunstung gelangt das Wasser zurück in den lokalen Wasserkreislauf.
- Luftqualität: Sträucher binden Feinstaub und verbessern so die Luftqualität.

4. *Weicht der Regierungsrat mit der Schotterlösung in der Römergasse von seiner eigentlichen Politik ab, gemäss welcher Stein- bzw. Schottergärten in der Stadt implizit verboten und zumindest unerwünscht sind?*

Es handelt sich bei den angesprochenen Flächen nicht um einen Stein- oder Schottergarten. Während diese gezielt frei von jeglicher Vegetation gehalten werden, ist an der Römergasse das Gegenteil der Fall: Die angesprochenen Flächen sind als artenreiche Vegetationsflächen angelegt. Beim Material handelt es sich im Übrigen nicht um Schotter, sondern um ein speziell entwickeltes Substrat, welches das Wachstum einheimischer Stauden- und Wiesenpflanzen bestmöglich fördert. Es kommt an zahlreichen Orten in der Stadt zum Einsatz. In Zukunft wird es nicht mehr sichtbar sein, da die Pflanzen wachsen und sich die Vegetationsdecke schliessen wird (siehe Antwort auf Frage 1).

5. *Warum wurden im besagten Streifen nicht wenigstens schattenspendende Bäumchen gepflanzt?*

Im Strassenraum werden grundsätzlich mittel- bis grosskronige Strassenbäume bevorzugt. Diese benötigen ausreichend Wurzelraum im Boden. Für diesen gibt es an der Römergasse aber nicht genügend Platz, da die Werkleitungen sich sehr nahe unter der Oberfläche befinden und diese im Rahmen des Fernwärmeausbaus nicht verlegt werden konnten.

6. *Versteht der Regierungsrat, dass Anwohnende vorschlagen, dass ohne jegliche Einbüsse hinsichtlich Stadtklima oder Schwammstadt anstelle der Kieselsteinwüste Parkplätze mit Rasensteinziegeln hätten gebaut werden können?*

Wie in den vorhergehenden Antworten aufgezeigt, bringen die gewählten Massnahmen an der Römergasse Verbesserungen für das Stadtklima und die Biodiversität, die durch Rasenfugensteine nicht im gleichen Ausmass erreicht werden können.

Der Regierungsrat kann jedoch verstehen, dass das Gesamtbild für die Anwohnenden bisher nicht zufriedenstellend ist, da der angestrebte Begrünungszustand noch nicht ersichtlich ist. Dies ist jedoch ein vorübergehender Zustand und Teil eines natürlichen Prozesses beim Anlegen von Vegetationsflächen. Die sowohl das Stadtklima als auch den Wasserhaushalt mittels Schwammstadtelementen positiv beeinflussenden Wirkungen der neu angelegten Vegetationsstreifen werden sich, wie beschrieben, entwickeln.

7. *Die Baubewilligung wurde dem Kanton für die Erstellung einer Rabatte anstelle der Parkplätze erteilt. Der Duden definiert Rabatte wie folgt: "schmaler, meist lang gestreckter Beetstreifen im Garten, oft entlang von Wegen oder Mauern, der mit Blumen oder Zierpflanzen bepflanzt ist." Teilt der Regierungsrat die Ansicht des Anfragenden, dass das Projekt somit eigentlich gar nicht baubewilligungskonform umgesetzt wurde?*

Diese Einschätzung teilt der Regierungsrat nicht. Das Projekt wurde baubewilligungskonform umgesetzt.

8. *Wie gedenkt der Regierungsrat die höchst unbefriedigende Situation zu korrigieren oder ist der Regierungsrat mit der aktuellen Situation gar zufrieden?*

Wie dargelegt, benötigen die Pflanzen Zeit, um sich zu entwickeln.

9. *Welche Lehren zieht er für zukünftige vergleichbare Projekte?*

Die in der Römergasse gepflanzte Kombination aus Sträuchern und Wiese wurde in der Stadt Basel erstmals in einem Strassenzug angewendet. Das Konzept ist stadtklimatisch eine sinnvolle Alternative für Strassen, in denen die Pflanzung von Bäumen nicht möglich ist. Die Entwicklung der Pflanzen an der Römergasse wird daher beobachtet, die gemachten Erfahrungen fliessen in die Entwicklung von Folgeprojekten ein.

Künftig wird der Kanton die Anwohnenden besser über die Art der Begrünung und deren Entwicklungszeitraum informieren und damit Missverständnisse vermeiden und zur allgemeinen Sensibilisierung beitragen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Conradin Cramer  
Regierungspräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin